

Im SABZ Verleih

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **76 (1984)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Filme:

Soldier Girls

*Dokumentarfilm von Nicholas Broomfield und Joan Churchill.
80 Minuten, farbig, englisch gesprochen mit deutschen Untertiteln.
16 mm und Video VHS; 16 mm: 140.–/Video: 60.–*

Dieser Film kommt wie gerufen! Er ist ein wertvoller Beitrag zur hochaktuellen Diskussion, die gegenwärtig in der Schweiz über den Einbezug der Frauen in die Gesamtverteidigung, über die Nachrüstung und den bedrohten Frieden geführt wird. Ohne belehren oder sogar beeinflussen zu wollen, zeigt dieser Dokumentarfilm den Alltag von Soldatinnen in einem Frauenausbildungscamp in Georgia (USA, 1981).

In Amerika ist der Eintritt in die Armee für die Frauen freiwillig. Für viele Frauen ist der Militärdienst eine Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen und so dem Hinterhof des sozialen Elends zu entfliehen. Wer es in der Armee schafft, hat auch privat einen Prestigegewinn zu verzeichnen. So sind denn sehr viele Frauen in der Grundausbildung farbige, die sich einen sozialen Aufstieg erhoffen, ihn aber kaum schaffen. Abgesehen von diesen Tatsachen ist der Film «Soldier Girls» aber kein amerikanischer Film. Es werden Dinge aufgezeigt und beim Namen genannt, die überall aktuell sind, wo Menschen sich über Armee, Gewalt, Frieden und Menschsein Gedanken machen.

Wir sehen, dass die Brutalität der Armee nicht in der Härte der Ausbildung in der Erschöpfung der körperlichen Kräfte, im Drill liegt. Der Wahnsinn liegt vielmehr im Gefügigmachen des einzelnen zum Gehorsam gegenüber der Ideologie des Krieges und des Tötens. Dazu muss die Persönlichkeit gebrochen werden. Dieses Kaputtmachen des einzelnen Menschen geschieht, von den Ausbildnern her gesehen, zum Schutz und zum Wohle der Rekruten/Rekrutinnen; nur so können sie die Fähigkeit erlangen, Kriegshandlungen durchzustehen und vielleicht zu überleben.

Besonders erschreckend am Film ist eigentlich die Tatsache, dass er so gezeigt werden darf. Denn das, was den Zuschauer zutiefst erschüttert und zum Nachdenken zwingt, ist für die Behörden, die das Drehen und Zeigen des Dokumentarfilmes erlaubten, absolut normal, eben einfach Militäralltag, sogenannte Friedenssicherung.

«Soldier Girls» ist nicht ein Film gegen den Einbezug der Frauen ins Militär. Es geht ganz klar um *Männer und Frauen im Militär*. So ist es denn der Sergeant, der Ausbilder der Frauen, der am Schluss auf die Frage «Was hat der Krieg mit Ihnen gemacht?» die Antwort gibt: «Ein Teil vom Menschsein, ein grosser Teil, deine Seele – oder zum Teufel, wie du das nennst – ist nicht mehr da, einfach weg! Du merkst das nicht, wenn's passiert. Viel später fehlt's dir plötzlich. Wer sehnt sich nicht nach Liebe? Jeder, jeder braucht das. Ich kann sie niemandem mehr geben. Ich kann einfach nicht, ich hab's nicht mehr.»

«Soldier Girls» eignet sich vorzüglich, um Diskussionen über Friedenssicherung, Frauen und Gesamtverteidigung, Wehrdienst und Abrüstung «anzureissen».

Dieser Dokumentarfilm wühlt Gefühle auf, macht betroffen, zwingt zum Nachdenken. Diskussionen, die im Anschluss an den Film geführt werden, sollten sorgfältig vorbereitet werden.

Zukunftsjahre

*Dokumentarfilm von Heini Alper 1982,
43 Minuten, farbig, S-8, Fr. 50.–*

Ausgehend von Erinnerungen an die eigene Lehrzeit des Autors werden Persönlichkeitsbilder dreier Lehrlinge entwickelt, die die gleiche Berufslehre absolvieren.

Alle drei sind FEAM-Stifte: Andreas, im 4. Lehrjahr; Beat, im 3. Lehrjahr; Franco, im 2. Lehrjahr. Er gehört der 2. Generation Ausländer an.

Alper begleitet sie auf dem Weg zur Arbeit, porträtiert sie am Arbeitsplatz und in ihrer Freizeit, schildert ihr soziales Umfeld und lässt sie berichten, was sie in der heutigen Zeit besonders beschäftigt, wovon sie träumen, wie sie ihre beruflichen Aussichten beurteilen.

Andreas, Beat und Franco sind sehr unterschiedliche Typen: der eine eher angepasst, der andere gesellschaftskritisch, der dritte vorsichtig und zurückhaltend.

«Zukunftsjahre» ist ein wichtiges Zeitdokument. Der Film zeigt auf, wie verschieden und unterschiedlich junge Menschen, die in der Lehre sind, ihre Ängste, Träume und Sehnsüchte verarbeiten:

Andreas z. B. konzentriert sich voll auf seine Arbeit, Beat beschäftigt sich mit seinen Zukunftsvisionen, realisiert die Widersprüche der heutigen Zeit am stärksten und leidet auch am meisten darunter, Franco ist einem enormen Anpassungsdruck ausgesetzt, ohne sich dessen voll bewusst zu sein. Aber irgendwie möchte er ihm später einmal entfliehen: er spricht schon davon, in seine Heimat Italien zurückzukehren.

Tonbildschauen:

Die Bankeninitiative

62 Dias, kolorierte Zeichnungen, 13 Minuten, Ton auf Kassette, Fr. 25.–

Für die Abstimmungskampagne der Bankeninitiative der SPS hat die Aktion Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt eine Tonbildschau zusammengestellt.

Schwergewicht:

- Bankenbeziehungen des Finanzplatzes Schweiz zur Dritten Welt; schädliche Auswirkungen auf eine harmonische Entwicklungspolitik
- die Situation der Kleinsparer in der Schweiz; Berücksichtigung ihrer Anliegen in der Bankeninitiative.

Die Tonbildschau ist in fünf thematische Teile unterteilt:

Teil I: Einleitung durch Darstellung des Finanzplatzes Schweiz gegenüber der Dritten Welt, den daraus entstehenden Gefahren, die den Anstoss zur Bankeninitiative der SPS gaben und die Reaktion der Gegner. Vorstellung der vier Hauptanliegen der Initiative.

Teil II: «Steuerhinterziehung bekämpfen».

Teil III: «Kapitalflucht eindämmen».

Teil IV: «Macht der Banken begrenzen».

Teil V: «Sparer vor Verlusten schützen».

Wir möchten in Erinnerung rufen, dass wir auch die Tonbildschau

«Unsere Banken»

im Verleih haben

80 Kleinbilddias, farbig, 14 Minuten, Ton auf Kassette, Fr. 25.–

Beide Tonbildschauen eignen sich bestens für Informations-, Diskussions- und Bildungsveranstaltungen. Dass es gerade in der jetzigen Zeit besonders wichtig ist, die Anliegen der SPS, und somit die Anliegen der Arbeiterbewegung im weitesten Sinne, zu unterstützen, brauchen wir kaum noch besonders zu betonen.

Die Schweiz und die UNO

*auf 16 mm Film überspielt, deutsch gesprochen, 21 Minuten
zirka Fr. 5.– (nur Porto und Verpackung)*

Im August 1983 hat die vorbereitende Kommission des Nationalrates beschlossen, den Beitritt der Schweiz zur UNO zu empfehlen. Es kann also angenommen werden, dass wir als Stimmbürger im Jahre 1985 zur Urne gerufen werden, um über diese wichtige aussenpolitische Frage abzustimmen.

Es darf aber, glauben wir, ruhig behauptet werden, dass wir alle sehr wenig über diese wichtige aussenpolitische Frage informiert sind. Und diese nötige Information möchte die Tonbildschau vermitteln. Sehr eindrücklich und gut verständlich wird gezeigt, was die UNO ist und was nicht, wie sie arbeitet und wirkt. In vielen Untergruppen der UNO arbeitet die Schweiz bereits erfolgreich mit.

Es wird nicht für den UNO-Beitritt der Schweiz geworben; die Bilder sprechen für sich. Die Tonbildschau eignet sich als interessante Diskussionsgrundlage.